

THOMAS HAEMMERLI

Hopp, Service public!



Still sitze ich in der Kneipe, weil mir Fussball so schnuppe ist, dass ich keine Silbe mitreden kann. Wie gerufen kommen mir da die hochbrenzligen SRG-Wirren. (Ich sage nur: Geheimakte Glas Wein!) Berufshalber und dank Bekanntschaften kann ich meinen Zechkumpanen in der Sache alles erklären. So schalmeite ich, kaum war Herr de Weck zum Televisionskaiser gesalbt: Hurra! Hopp, Service public! Gelobt sei Gottes Heilsplan, der Helvetien die Kandidaten Rohner und Leutenegger erspart hat. Denn, glaubt man der SonntagsZeitung, was ich – halten zu Gnaden! – natürlich tue, so war Rohner kein idealer Kandidat. Und unter Filippo habe ich gedient, als dieser Chefredakteur beim Farbfernsehen war, weshalb ich weiss, warum Gott richtig tat, nicht ihm, sondern de Weck Walpens Porsche Cayenne anzuvertrauen. Wie so mancher schied ich mit Leutenegger verkracht aus dem TV aus. Kurz bevor sich Leutenegger gründlich mit TV-Direktor Schel-

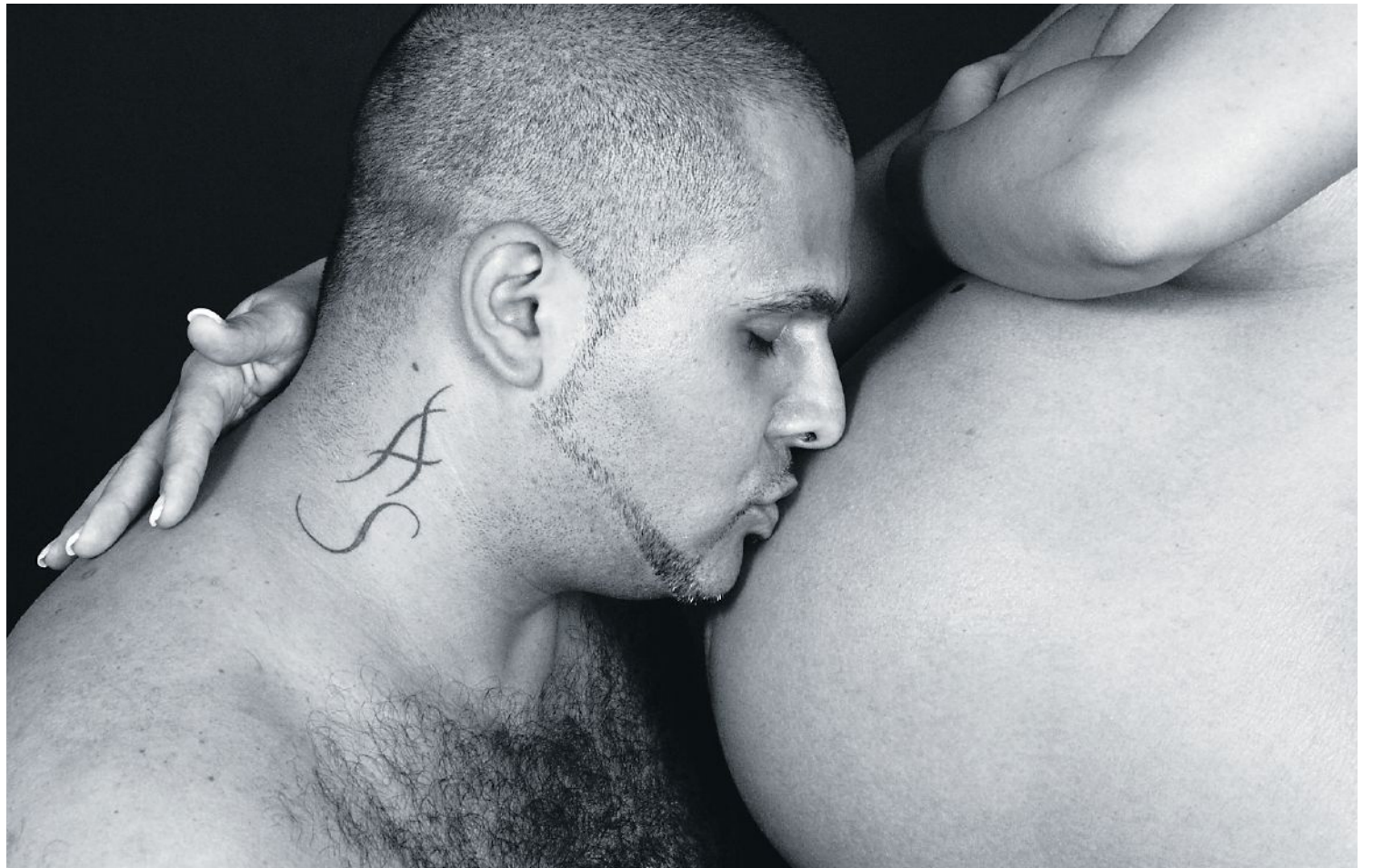
«Als Gockel passte Leutenegger zu all den Gockeln, die es zum Bildschirm drängt»

lenberg verkrachte und selber gehen musste. (Wobei das «vereinbarte Stillschweigen» Bände spricht.)

Noch heute finden sich viele, die wortreich erklären, warum Leutenegger beim TV eine Fehlbesetzung war. Nebst dem chronisch überschüssigen Testosteron-

spiegel, der ihn im Zwischenmenschlichen oft Stolpern lässt, schien er mir ein Paradebeispiel fürs Peter-Prinzip: Man steigt auf, bis mans nicht mehr kann. Perfekt war er als «Arena»-Moderator: Als ambitioniertester Gockel passte er zu all den Gockeln, die es zum Bildschirm drängt. Das macht aber noch keinen Chef. Sowohl beim TV als auch unter Jean-Frey-Veteranen erinnert man sich, wie sich Leutenegger auch um die Renovation seiner Liegenschaften kümmerte.

Der Baufachmann studierte Plättchen und Fliesen. Derweil verkauften die schwerknechtigen Jean-Frey-Besitzer das Verlags-Flaggschiff «Weltwoche» an Medien-Raider Köppel, der dafür das gesamte Riesenvermögen seines Sparschweinchens auf den Tisch legte. (So viel war ihm journalistische Unabhängigkeit dann schon wert.) Und wieder wurde Leutenegger überflüssig. Auch als nominaler FDP-Politiker, der sich vor allem für die Anliegen seines Mentors Blocher verdingt, blieb Leutenegger ein ungeliebter Querschläger. Trotz des grossen Charmes, den er an den Tag legt, wenn er etwas von einem oder von einer will. Da Filippo aber unverdrossen einfach für die nächsttiefere Charge kandidiert, wird er abgewiesen, sollte man ihm den Job geben, den er wirklich kann: die «Arena»-Moderation. Und jetzt könnt ihr wieder Fussball diskutieren.



Eine werdende Mutter rückt sich ins rechte Licht: Bei der Hälfte der Shootings kommt Daddy mit

FOTO: CLAUDIA LARSEN

## Der pralle Bauch im Fokus

Immer mehr Schwangere lassen sich ablichten – die nackte Selbstinszenierung

VON SILVIA FISCHER

Chill-out-Musik, geschlossene Vorhänge, ein modern-puristisches Ambiente wie im Wellness-Tempel. «Achte auf deinen Rücken, mach kein Hohlkreuz», sagt die Fotografin Claudia Larsen. Splitterfasernackt steht die im 8. Monat hochschwängere Andrea auf High Heels im Fotostudio. Eine Lampe wirft von hinten einen mystischen Schein um ihr Körperprofil. «Wow», staunt sie, während sie sich im Kontrollspiegel betrachtet. «In dem Licht sieht mein Bauch noch viel grösser aus.»

Mit jedem Motiv wird sie mutiger. Beim Close-up auf den Bauch möchte sie, dass auch der Busen zur Geltung kommt. «Mein Mann mag ihn sehr so», grinst sie. «Statt Körbchengrösse 75A habe ich nun eine amtliche 80C.» Die 31-jährige Tänzerin aus Zürich will mit diesen Fotos vor allem die Veränderung ihres Körpers dokumentieren. Als Erinnerung für die Tochter, die darin wächst, als Vorher-Nachher-Vergleich für sich selbst.

So wie Andrea geht es vielen werdenden Müttern. Schwangere, die stolz ihren Bauch ins rechte Licht rücken wollen, geben sich in Claudia Larsens Fotostudio für

Frauen, einem frisch eröffneten Neubau am Zürichsee, wortwörtlich die Klinke in die Hand. «Im Moment sind es im Schnitt vier Frauen pro Woche», sagt die Fotografin. «So viele wie noch nie, seit ich vor 14 Jahren anfang, mich auf Frauenporträts und Schwangerschaft zu spezialisieren.»

Ein Foto von Annie Leibovitz als Vorbild für viele Star-Mütter

Damit ist sie nicht allein: Von Berlin bis Zürich boomt das Geschäft. Ein Blick auf Google zeigt schnell die tausendfache Fülle an Angeboten. Nicht alle davon sind seriös, aber viele. Kaum ein Fotograf, der auf seiner Website – neben den klassischen Genres wie Hochzeitsfotografie und Babys – nicht auch explizit auf Schwangerschaftsfotografie hinweist.

Der pralle Mutterbauch rückt in den Fokus der Objektive. Nicht nur in der aktuellen deutschen «Vogue», wo neben Ellen von Unwerth und anderen Starfotografen Karl Lagerfeld seine zuvor geschasste Ex-Muse Claudia Schiffer als hochschwängere Madonna wieder auferstehen lässt. Es ist eine fast identische Kopie des berühmten Demi-Moore-Fotos von Annie Leibovitz für die «Vanity Fair» 1991, das eine wahre Flut von schwangeren Star-Müttern

lockte – von Christina Aguilera über Britney Spears bis Heidi Klum. Das geschieht nicht nur auf den roten Teppichen, wo prominente Damen ihren Bauch demonstrativ ins Blitzlicht halten, sondern auch auf der Strasse.

Der Skandal um das Schwangerenfoto, das Will McBride 1960 von seiner damaligen Frau – angezogen wohl gemerkt – für die Zeitschrift «Twen» machte, ist lange her; damit handelte sich das Blatt eine Rüge wegen Obszönität ein.

Sozialforscher deuten diese Zurschaustellung des Babybauches als ein neofeministisches Statement, das die Macht der Frau über ihren Körper beweisen soll. Wenn Claudia Schiffer zu ihrem «Vogue»-Cover in der «Welt am Sonntag» sagt: «Ich weiss, was ich will, ich habe die Kontrolle über mich selbst», dann meint sie das, was Kulturwissenschaftler «Body Engineering» nennen.

Der Körper ist der Werkstoff der Zukunft

Peter Wippermann vom Trendbüro Hamburg sieht den Körper als das neue Designobjekt unseres Selbst: «Unsere Haut, unser Fleisch ist nach Holz, Stahl und Plastik der Werkstoff der Zukunft.» Und nie wird dieses

schöpferische Potenzial deutlicher als während der Schwangerschaft. Nach der Geburt geht es ganz schnell wieder darum, den Körper in die optimale – sprich schlanke – Form zu bringen.

Der mediale Einfluss auf die Selbstinszenierung der Restbevölkerung scheint enorm. Seit etwa sechs Jahren, stellt Claudia Larsen fest, kämen bei der Hälfte der Shootings auch die Männer mit, die sich als zärtliche Väter mit in Szene setzten. «Ich glaube, dass dieses neue Rollenverständnis mit dem Medienrummel um die Grossfamilie Brad Pitt und Angelina Jolie zu tun hat. Es ist seitdem auch für die Männer cool geworden, Daddy zu sein», meint Claudia Larsen.

Und sie ahnt auch schon, wohin der nächste Trend in den Fotostudios geht. Seit einiger Zeit buchen immer häufiger Teenager – inspiriert von der TV-Show «Next Top Model» – ein professionelles Shooting mit Visagistin, das sie sich von ihren Eltern zum Geburtstag wünschen: für ihre Facebook-Seiten, die weltgrösste Plattform für Selbstmarketing mit Haut und Haar.

www.claudialarsen.com. Ein Schwangerschafts-Shooting kostet zwischen 380 und 480 Fr.

► FORTSETZUNG VON SEITE 73

### Herr Raab, retten Sie uns!

show, die mit Stefanie Heinzmann einen echten Star hervorbrachte. Dieter Bohlen, unsere Musicstars – nichts gegen Sie.

Sie sind Innovator und Perfektionist, Workaholic und Selfmade-Millionär, ein Universalgenie, Sie sind der Leonardo da Vinci des europäischen Unterhaltungsfernsehens.

Frau Amgarten kaufte beim holländischen TV-Konzern Endemol vorgefertigte Sendungen wie «Deal or No Deal», Sie machten

aus «Schlag den Raab» das erfolgreichste deutsche TV-Exportprodukt seit «Wetten, dass...?».

Unsere sogenannte Nachwuchshoffnung Nik Hartmann moderiert sechs Tage in einem gläsernen Container und lässt sich für die damit verbundenen Strapazen bejubeln. Sie stürzen bei «Schlag den Raab» vom Mountainbike, brechen Knochen, Haut platzt auf, Sie fallen in Ohnmacht – und moderieren dann grinsend weiter.

Und das Sympathischste an Ihnen: Sie sind berühmt geworden, ohne jemals irgendetwas über ihr Privatleben erzählt zu haben. Sie meiden rote Teppiche und

Klatschjournalisten. Wohingegen unser Moderationspersonal, wenn überhaupt, nur in Home-storys zur Höchstform aufläuft.

Bitte, Herr Raab, tun Sie uns diesen Gefallen. Krempeln Sie das SF um, am besten moderieren Sie fortan gleich alle Sendungen selbst. In der Eurovision-Telefonabstimmung gab der Schweizer Fernsehsovereign Ihrer Lena die maximale Punktzahl. Es war das erste Mal in unserer 719-jährigen Geschichte, dass wir für Deutschland Partei ergriffen haben. Wenn das kein Liebesbeweis ist!

Nun entscheidet aber nicht das Volk über Ihre Einstellung. Unser neuer Rundfunkgeneraldirektor

heisst Roger de Weck, der war mal Chefredakteur der «Zeit» und ist ein glühender Euro-Fan. Schicken Sie ihm eine Demo-DVD Ihrer Sendung «TV total Bundestagswahl», die in der «Süddeutschen Zeitung» gefeiert wurde: «Ernsthafter hat noch keiner Demokratie und Spassfernsehen zusammengebracht.»

In der Schweiz nennt man das Service public. Verwenden Sie den Begriff mehrmals, wenn Sie sich mit Herrn de Weck unterhalten. Und kommen Sie dann ganz zum Schluss auf Ihre grosse Vision zu sprechen: die Euro-Vision. Lieber Stefan Raab, die Schweiz freut sich auf Sie.

ANZEIGE



SOMMERGESCHENKE À LA KULM:  
EINE ÜBERRASCHUNG FÜR SICH.

Unser Sommer ist voller Geschenke und Gastfreundschaft.  
Packen Sie sie aus: [www.kulmhotel-stmoritz.ch/sommer](http://www.kulmhotel-stmoritz.ch/sommer)

KULM HOTEL  
ST. MORITZ  
\*\*\*\*\*

Partner  
Festival da Jazz

Telefon 081 836 80 00 • [info@kulmhotel-stmoritz.ch](mailto:info@kulmhotel-stmoritz.ch)